

Indianapolis Oerlikon

Text und Fotos: Stephan Traber

Motorsport mitten in der Stadt Zürich. Unmöglich, denken viele. Nicht ganz, einmal im Jahr verwandelt sich die offene Radrennbahn Oerlikon in ein Motodrom.

Indianapolis Oerlikon heisst die Veranstaltung und ist eine Mischung aus Rad- und Oldtimermotorsport. Begonnen hat das Ganze im Jahre 2003, als Bernhard Brägger, der Initiant der Neuauflage des Klausenrennens, die Idee zu diesem einzigartigen Event hatte. Es war der Anstoss für eine der beliebtesten Oldtimerveranstaltungen der Schweiz. So ganz neu war seine Idee nicht. Ein altes Plakat von 1946 weist darauf hin, dass bereits damals auf dem Oval in Oerlikon Auto- und Motorradrennen sowie Motorradakrobatik mit internationaler Beteiligung stattfanden.

Der Name Indianapolis Oerlikon leitet sich ab vom grossen Indianapolis 500, das seit 1911 in den USA ausgetragen wird und eines der ältesten Autorennen der Welt ist. Gefahren wird dort auf einem 4023 m langen Ovalkurs mit 9° überhöhten Kurven. Wesentlich kleiner ist dagegen die offene Rennbahn in Oerlikon. Die Strecke ist 333,33 m lang, aber die beiden Kurven sind mit 44,5° deutlich steiler und spektakulärer als in Indianapolis.

Der erfolgreiche FHRM-Teilnehmer Kurt Schützel mit einer Yamaha Colonia.



Die Oerlikoner Rennbahn wurde 1912 nicht für Motorsportrennen gebaut, sondern für Radrennen. Sie war weltweit eines der ersten Velodrome, dessen Fahrbahn aus Stahlbeton errichtet wurde. Die Oerlikoner Rennbahn ist die älteste Sportstätte der Schweiz, die noch regelmässig für Sportveranstaltungen genutzt wird. Dass dies so ist, ist zur Hauptsache der IGOR (Interessengemeinschaft offene Rennbahn Oerlikon) zu verdanken. Sie wehrte sich erfolgreich gegen Abbruchpläne. Zu gerne hätte die Stadt das Areal anderen lukrativeren Nutzungen zugeführt. Stattdessen wurde die Rennbahn 2019 renoviert. Von Mai bis Oktober finden auf

dem Betonoval bei trockener Witterung jeden Dienstagabend Radrennen statt. Einmal im Jahr sind die Oldtimer zu Gast und füllen das Oval mit hochkarätigen Fahrzeugen und die Zuschauerränge mit mehreren tausend Besuchern.

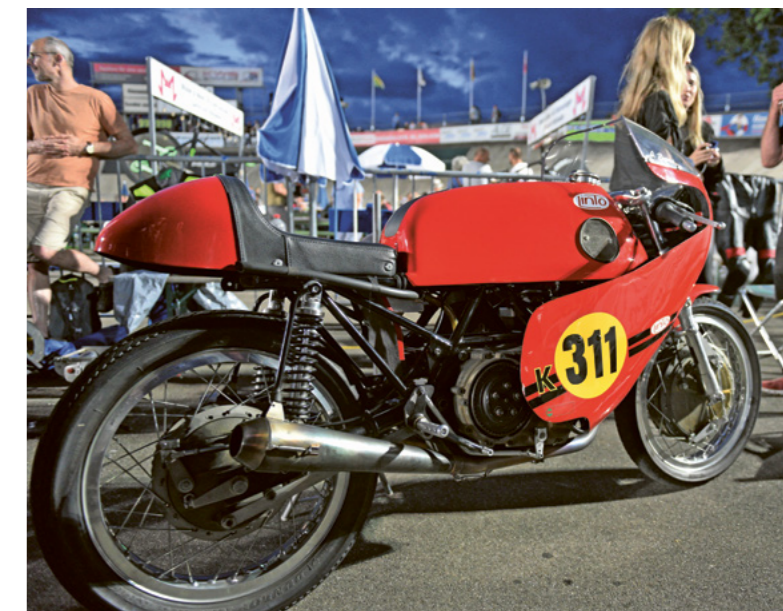
Am 23. Juli war es wieder so weit. Offiziell bilden die Oldis das Rahmenprogramm. Doch in Wirklichkeit sind sie die Stars der Veranstaltung. Wie immer hatten die Organisatoren um Georg Kaufmann ein interessantes Feld aus Automobilen, Motorrädern und Gespannen zusammengestellt. Die Startplätze sind heiss begehrt, denn teilnehmen kann nur, wer eingeladen wird. Damit will



In Front eine Gilera GP 500 aus dem Jahr 1957.



Über 5000 Zuschauer verfolgten die spannenden Duelle.



Im Jahr 1969 wurde der Schweizer Gyula Marsovszky mit einer solchen Linto 500 Vizeweltmeister.



Andrea Fritschi, Stammutter der Linthgebietler, war das erste Mal in Oerlikon am Start.

einige Runden drehen, bis die nächste Gruppe an der Reihe war. Die Fahrzeuge waren flott unterwegs und erreichten Geschwindigkeiten von über 100 km/h. Wer direkt an der Bande stand, hatte den Geruch von Benzin in der Nase sowie Staub und Gummiabrieb im Gesicht. Während bei «normalen» Oldtime-revents die Generation 50+ dominiert, sind am Indianapolis Oerlikon auffallend viele junge Besucher zu finden. Toll, denn für die Nachwuchsförderung braucht es solche Events. Nach einer halben Stunde waren die neun Felder durch und es kehrte wieder Ruhe im Stadion ein. Das Spektakel wiederholte sich dreimal. Dazwischen trugen die Radrennfahrer während einer Stunde ihre Wettkämpfe aus. Der letzte Oldtimerlauf startete nach Einbruch der Dunkelheit. Das eingeschaltete Flutlicht verstärkte die einzigartige Atmosphäre. Über 5000 Zuschauer genossen einen lauen und zeitweisen lauten Sommerabend. Nun ist für 52 Wochen wieder Ruhe eingekehrt - bis zum Indianapolis Oerlikon 2025.



Das Feld der Vorkriegsmaschinen.

man einerseits hochkarätige Fahrzeuge präsentieren und andererseits nur besonnene Fahrer auf die Strecke lassen. Wer zum ersten Mal dabei ist, kann in einem Mazda MX 5 Cabriolet erste Eindrücke sammeln. Die Belastung in den Kurven ist deutlich zu spüren. Die Sicht nach vorne ist durch die Krümmung der Strecke stark eingeschränkt. Kurzum: Das Ganze ist gewöhnungsbedürftig.

Um 18 Uhr startete das erste Oldtimerfeld zu seinen Demorunden. Eine halbe Stunde lang kreisten abwechselnd Auto- und Motorradfelder um den Nudelpf. Die Zweiräder waren unterteilt in Vorkriegs- / Nachkriegs- / Gespann- und Spezialfahrzeuge. Jedes Feld bestand aus 7-8 Fahrzeugen, die



René Trottmann mit seinem Norton-Inter-Gespann.



Eine OK Supreme A/31 Lighthouse aus dem Jahr 1931.

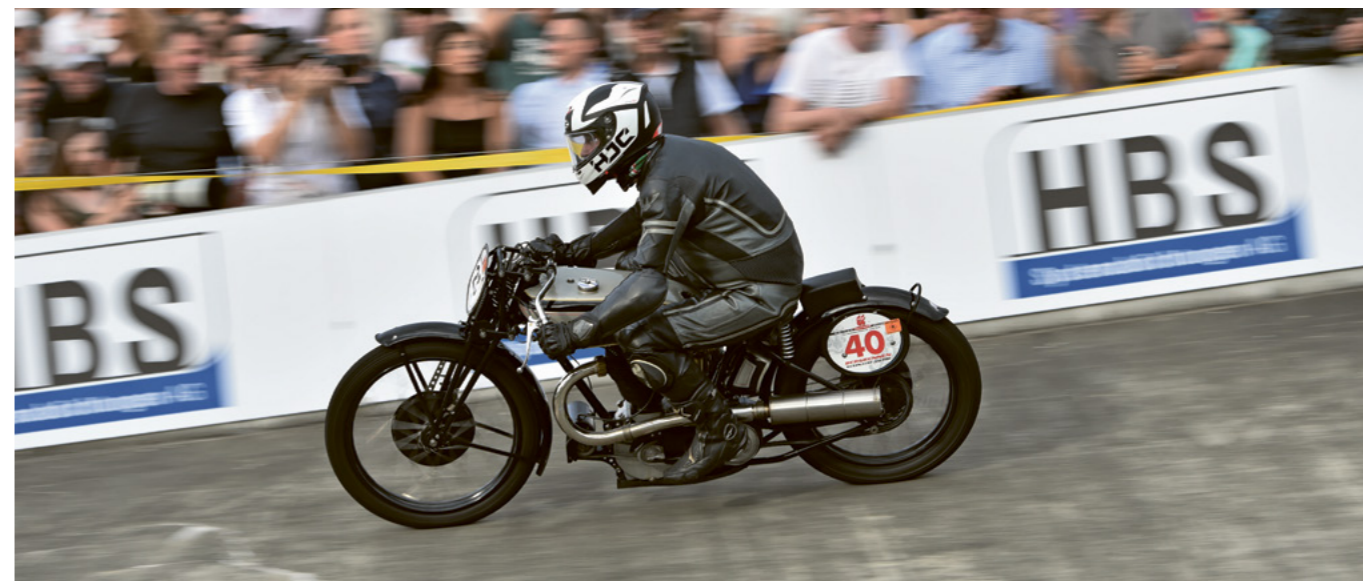
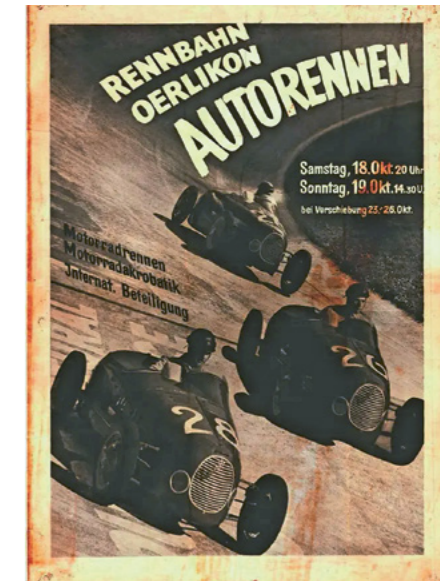
Nach dem Redaktionsschluss wurde «Indianapolis in Zürich Oerlikon» in der Kategorie «4. SWISS CLASSIC HISTORIC MOTORSPORT AWARD» nominiert.



Macht mit und gebt eure Stimme ab. (Zu gewinnen gibt es eine Autodecke, aber wer will die schon? Als Ölfänger unter den Töff vielleicht?)



Ein Harley Davidson Racer aus dem Jahr 1928.



Christoph Betschart pilotiert eine Norton Model 18 von 1929.



Die Steher drehen ihre Runden hinter stark modifizierten Yamaha-TDM-Motorrädern.